

# Schulraumplanung Fraubrunnen

## kritische Analyse des Schlussberichts von Reflecta

Alwin Kessler 25.6.2018

## Zusammenfassung & Schlussfolgerung

---

Der Schlussbericht zur Schulraumplanung zeigt, dass eine Weiterführung der bestehenden Standorte die mit Abstand kostengünstigste Variante ist.

Trotzdem wird eine Zentralisierung empfohlen, weil diverse Argumente zum Schulbetrieb höher gewichtet werden. Es ist fraglich, ob eine Mehrheit der Gemeindebevölkerung mit der Gewichtung dieser Argumente einverstanden ist. Bekanntlich gibt es grossen Widerstand gegen eine Zentralisierung.

Früher oder später muss diese Frage vor die Gemeindeversammlung. Wenn es der Gemeinderat erst beim Budget für einen Neubau tut, riskiert er einen Scherbenhaufen.

Ich empfehle möglichst bald die folgende Grundsatzfrage vor die Gemeindeversammlung zu bringen:

*„Ist die Gemeindeversammlung nach Anhörung aller pro- und kontra Argumente der Ansicht, dass eine (Teil-) Zentralisierung angestrebt werden soll, auch wenn dadurch höhere Ausgaben anfallen?“*

## Allgemeines

---

Das Dokument „Schlussbericht –Schulraumplanung Gemeinde Fraubrunnen“ vom 18.August 2016 der Firma Reflecta ist eine Präsentation und kein Bericht im eigentlichen Sinne. Entsprechend der Form einer Präsentation fehlen viele Erläuterungen. Es ist deshalb sehr schwierig den Bericht zu verstehen und korrekt zu interpretieren. Fehlinterpretationen sind leider nicht ausgeschlossen.

Von einem professionellen Beratungsunternehmen würde ich einen Bericht erwarten, der den Namen verdient.

Im Bericht werden ausschliesslich Argumente für eine Zentralisierung aufgeführt. Das Dokument verliert dadurch den Anspruch auf Objektivität.

## Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

---

Der Bericht zeigt, dass eine Weiterführung der bestehenden Standorte (Szenario IST) die mit Abstand kostengünstigste Variante ist. Der NPV (Net Present Value) ist für dieses Szenario am grössten (=am wenigsten negativ) und somit finanziell am besten.

	Szenario IST	Szenario 1	Szenario 2a	Szenario 2b	Szenario 3
Investitionen Bestand	CHF 8'050'000.-	CHF 6'700'000.-	CHF 5'850'000.-	CHF 5'700'000.-	CHF 3'750'000.-
Investitionen Neu-/ Umbau	-	CHF 2'100'000.-	CHF 5'900'000.-	CHF 4'350'000.-	CHF 11'800'000.-
Verkaufserlös	-	CHF 650'000.-	CHF 1'850'000.-	CHF 1'250'000.-	CHF 3'350'000.-
NPV	CHF -8'750'000.-	CHF -13'900'000.-	CHF -11'400'000.-	CHF -10'050'000.-	CHF -12'800'000.-

Tabelle1 (Seite 20 des Schlussberichtes)

	Variante IST	Variante 2plus
Investitionen Bestand*	CHF 9'630'000.-	CHF 4'600'000.-
Investitionen Umbau*	-	CHF 840'000.-
Investitionen Erweiterungen*	-	CHF 8'500'000.-
Transportkosten	CHF 40'000.-**	CHF 170'000.-
Möglicher Verkaufserlös*	-	CHF 3'130'000.-
NPV	CHF -18'300'000.-	CHF -23'700'000.-

Tabelle 2 (Seite 35 des Schlussberichtes)

Bei kritischer Betrachtung stellen sich einige Fragen, die befürchten lassen, dass eine Zentralisierung finanziell noch deutlich schlechter aussieht.

### Turnhallen

Die Turnhallenbelegung wird im Bericht nicht betrachtet. Trotzdem werden Szenarien empfohlen, welche zu einer Schliessung der Turnhalle in Limpach führen. Es ist zu befürchten, dass unmittelbar nach der Schliessung der Turnhalle Limpach ein Neubau für eine Turnhalle in Fraubrunnen projiziert werden muss.

- Ein Szenario, welches die Schliessung der Turnhalle Limpach beinhaltet, muss zwingend die Belegung der Turnhallen in der gesamten Gemeinde berücksichtigen.

### Transportkosten

In der Tabelle 1 sind die Transportkosten nicht aufgeführt. Erst nach dem Entscheid für die Variante 2plus werden die Transportkosten in Tabelle 2 aufgeführt. Die Transportkosten sind aber für den Entscheid für oder gegen eine Zentralisierung von grosser Bedeutung.

Vermutlich steht der angegebene Betrag von 170'000CHF für die jährlich anfallenden Kosten. Aus dem Bericht geht dies leider nicht klar hervor. Alle anderen Zahlen in dieser Tabelle sind einmalige Aufwände. Weitere Erklärungen zu den Transportkosten fehlen.

- Die Transportkosten müssen mit allen zugrundeliegenden Annahmen offen gelegt werden und unmissverständlich als jährlich wiederkehrend ausgewiesen werden.

### Verkaufserlös

Zum Verkaufserlös enthält der Bericht ausschliesslich die unten abgebildete Tabelle 3.

Folgende Fragen bleiben offen:

1. Was ist der aktuelle Buchwert dieser Liegenschaften? Wurde dieser bei der Wirtschaftlichkeitsrechnung korrekt vom Verkaufserlös abgezogen?
2. Was sind die Annahmen zum Verkaufserlös? Ein Schulhaus hat für private Nutzung kaum eine geeignete Raumaufteilung. Zudem sind die Liegenschaften gemäss Bericht in einem schlechten Zustand. Sind diesbezüglich die Schätzungen für den Verkaufserlös realistisch?
3. Turnhalle Limpach: Welches Argument berechtigt dazu den Verkaufserlös der Turnhalle Limpach bei einer Zentralisierung als Einnahme auszuweisen, ohne dafür einen Ersatz zu budgetieren?

	Beschrieb	Möglicher Verkaufserlös
KIGA Büren z. Hof	-	CHF 210'000.-
PRIM Büren z. Hof	-	CHF 610'000.-
PRIM Schalunen	-	CHF 350'000.-
PRIM Limpach	Inkl. Turnhalle	CHF 1'180'000.-
KIGA Mülchi	-	CHF 480'000.-
PRIM Etzelkofen	-	CHF 300'000.-
<b>TOTAL</b>		<b>CHF 3'130'000.-</b>

Tabelle 3 (Seite 26 des Schlussberichtes)

### Net Present Value

Im Bericht fehlt das Total der Ausgaben. Es wird ausschliesslich der NPV (Net Present Value) angegeben. Bei diesem Kennwert werden die Ausgaben abgezinst.

Das nicht-abgezinst Total gehört aber in einen vollständigen Bericht. Der NPV kann als Ergänzung dazu aufgeführt werden. Aber wenn man das tut, muss unbedingt der zugrunde gelegte Zinsfuss angegeben werden. Eigentlich gehört die ganze NPV Rechnung in den Anhang.

Die reine Verwendung des NPV ohne Angabe der totalen Ausgaben könnte negativ interpretiert werden. Man könnte den Vorwurf formulieren, es sei absichtlich eine Kennzahl verwendet worden, welche viele Bürger nicht verstünden, um so unliebsame Fragen zu vermeiden.

### Schülerzahlen

Im Bericht gibt es keine Prognosen der Schülerzahlen für die nächsten 10-20 Jahre.

Eine Schliessung von bestehenden Schulhäusern ohne eine Prognose der Schülerzahlen über einen grösseren Zeitraum ist heikel. Es besteht die Gefahr, dass kurz nach Fertigstellung des Zentralisierungs-Neubaus bereits ein weiterer Neubau geplant werden muss. Der Gemeinderat müsste sich zu Recht den Vorwurf der Salomitaktik gefallen lassen.

# Nicht-Finanzielle Argumente

---

Die Argumente für eine Zentralisierung sind im Bericht etwas verstreut. Zudem weist der Bericht kein einziges Argument gegen die Zentralisierung auf.

Unter allen Argumenten für eine Zentralisierung kann ich keines finden, welches objektiv zwingend die Mehrkosten überwiegt. Der Entscheid reduziert sich auf eine subjektive Bewertung der nicht-finanziellen Argumente.

Die entscheidende Frage ist: Welche Argumente gewichtet eine Mehrheit der Gemeinde höher?

Im Folgenden habe ich die pro-Argumente zusammengefasst und mit kontra-Argumenten ergänzt.

## *Argumente für eine Zentralisierung*

- Einheitliches Schulsystem in der ganzen Gemeinde mit zwei Stufen (Jahrgängen). In den kleinen Dörfern gibt es aktuell Klassen mit bis zu vier Stufen.
- Die Schüler können bei einer Zentralisierung die 1.-6.Klasse am gleichen Standort besuchen. Bei einer Weiterführung der Standorte müssen wegen Schwankungen der Schülerzahlen manchmal Klassen für ein oder mehrere Jahre an einen anderen Standort verlegt werden.
- Der Schulraum in den Dörfern ist wenig flexibel und entspricht nicht den aktuellen Bedürfnissen (Anmerkung: Welchen *aktuellen Bedürfnissen* der Schulraum nicht entspricht, geht leider nicht aus dem Bericht hervor → muss unbedingt ergänzt werden. Sonst ist das Argument nichts wert. Im Bericht steht an anderer Stelle: *die meisten Räume entsprechen von der Grösse her der Norm, sind jedoch am unteren Limit*)
- Nicht genügend Gruppenräume in den Schulhäusern der Dörfer

Nicht relevante Argumente:

- schlechter baulicher Zustand → ist in der finanziellen Betrachtung abgedeckt
- Es werden 5Mio an Instandsetzungskosten gespart. → Ist in der finanziellen Betrachtung abgedeckt. Dieses Argument kann als irreführend angegriffen werden. Da es fälschlicherweise suggeriert, die Zentralisierung sei finanziell günstiger.

## *Argumente für eine Weiterführung aller Standorte*

- Die Primarschule bleibt grundsätzlich im Dorf. Die Schüler können den Schulweg selbständig bewältigen.
- Jährlich wiederkehrende Kosten durch den Schülertransport werden vermieden.
- Es wird vermieden eine grosse anonyme Schule zu bilden. Es ist problematisch, wenn die Pausenaufsicht die Schüler nicht mehr beim Namen kennt.
- Die Schule bleibt flexibel bezüglich Ausnahmen zu den Schulzeiten. Bei einer Zentralisierung muss sich der Schulbetrieb immer an den Busfahrplan halten. Selbst bei besonderen Anlässen wie Schulreise, Sporttag oder ähnliches.
- Auch bei einer Zentralisierung gibt es nicht unbeschränkte Infrastrukturen. Es wird immer Einschränkungen geben und Kompromisse im Schulbetrieb brauchen.